

Geschlecht in der Medizin – biologische und soziale Grundlagen

Projektverantwortliche: Monika Hofmann und Berna Özdemir

**Institute: Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG) und Medizinische
Onkologie Inselspital**

Förderzeitraum: FS 2022

Projektbeschreibung

Die interdisziplinäre Vortragsreihe thematisiert den Komplex «Geschlecht in der Medizin» aus Perspektiven der geistes- und sozialwissenschaftlichen wie auch der medizinischen Forschung. Die Studierenden setzen sich mit unterschiedlichen methodischen Zugängen auseinander und entwickeln ein interdisziplinäres Verständnis der Kategorie Geschlecht in der Medizin. Sie erkennen, dass das Geschlecht eines Individuums massgeblich seine Gesundheit, sein Risiko für verschiedene Erkrankungen (z. B. kardiale, onkologische) und deren Behandlungen beeinflusst. Mit dieser interfakultären Kooperation zwischen dem Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), welches an der Phil.-hist. und an der WISO-Fakultät angegliedert ist, und der Medizinischen Onkologie des Inselspitals betreten die beiden Institute mit ihrer Zusammenarbeit universitäres Neuland.

Durch die Verknüpfung von interdisziplinärer Geschlechterforschung mit medizinischer Lehre kommen Fachbereiche ins Gespräch, die auf Ebene der Masterstudien an der Universität Bern bis anhin kaum explizit zusammen behandelt werden. Durch diesen Dialog zwischen Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften und der Medizin können alle Beteiligten profitieren: Hinsichtlich einer späteren praktischen klinischen Tätigkeit als Ärzt_innen werden die Medizinstudierenden sensibilisiert, den Einfluss von Geschlechterdifferenzen auf Krankheitsbilder und damit zusammenhängende Behandlungen zu erkennen. Dies gilt ebenso für die Forschungspraxis, für die die Studierenden konkrete Felder geschlechtermedizinischer Studien kennenlernen und durch die Vortragsreihe dazu angeregt werden, in der eigenen Forschung die bestehenden Forschungslücken im Bereich von Medizin und Geschlecht zu vertiefen, sowie methodische Aspekte bei einem Studiendesign mit Hinblick auf vergeschlechtliche Konsequenzen zu reflektieren. Ebenso sind sie durch die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen rund um die soziale Dimension von Geschlecht imstande, bspw. die Gesundheitsversorgung von Menschen sexueller und geschlechtlicher Minderheiten mitzudenken, und diesen im Patient_innenkontakt gegenüber möglichst diskriminierungsfrei zu begegnen. Studierenden der Gender Studies wird die Thematik rund um Körper und Materialität im Verhältnis zu Diskurs und Sprache mit konkreten medizinischen Aspekten weiter eröffnet. Die

gezielte Auseinandersetzung mit Methoden der Medizin und Naturwissenschaften ermöglicht ganzheitliche interdisziplinäre Forschungsansätze.